

# Politiker fördern clevere Agenten

VDI nachrichten, 8. 12. 00 -  
Unsere heutige Mobilität dank Handy, Laptop und PDA kostet noch immer zu viel Zeit, glauben Forschung und Industrie. Weitaus mehr Mobilität und Zeitersparnis könnten intelligente Software-Agenten oder -Assistenten für jeden Arbeitsplatz bringen.

**E**ine Software, die intelligent arbeitet, den User von Routinearbeiten entlastet, Aufträge und Einkäufe erledigt und jede gewünschte Information beschafft – dieses Ziel ist Bundeswirtschaftsminister Werner Müller in den kommenden drei Jahren 24 Mio. DM wert. Neun Unternehmen, davon fünf Mittelständler, zahlen ebenfalls 24 Mio. DM, um das Leitprojekt „Multimedia-Arbeitsplatz der Zukunft“ (MAP) in die Tat umzusetzen. Mit von der Partie sind darüber hinaus noch sechs Forschungseinrichtungen und der DGB.

Das Endprodukt soll absolut sicher sein und darüber hinaus wird vor der Marktreife nicht nur auf eine rechtsverträgliche Technikgestaltung geachtet, sondern parallel dazu auch die künftige Nutzer-Akzeptanz untersucht. Erstmals eingebunden in ein solches Projekt sind die Gewerkschaften. Schon in der Entwicklungsphase ist das „Forum soziale Technikgestaltung“ des DGB-Landesbezirks Baden-Württemberg beteiligt.

Die neue Agentengeneration wird sprechen, vorlesen, zuhören und verstehen können. Außerdem soll sie auf Handschrift ebenso wie auf Zeichen reagieren, und auch eine videobasierte Interaktion ist geplant. Der Einsatz der Helfer im Netz ist, so die Zielplanung, auf allen gängigen Geräten am Markt möglich.

## Agenten sollen ihre Feuertaufe in der Baubranche bestehen

Den Markttest soll die neue Software in der Baubranche bestehen. Dass die intelligenten Agenten als erstes auf der Baustelle arbeiten müssen, begründen die Projektteilnehmer mit dem hohen Anteil an mobilen Tätigkeiten: „Nahezu alle Anwendungen eines Standard-Büroarbeitsplatzes werden schon heute genutzt“, heißt es in der Projektplanung. Durch die Verarbeitung von alphanumerischen und graphischen Daten werde auch auf das Know-how der Bausoftwarehäuser zurückgegriffen. Zudem sei die

Branche eine gute Basis für den späteren Agenteneinsatz in anderen Ingenieurwissenschaften wie z. B. dem Maschinenbau.

Insgesamt ist das Softwareprojekt in sechs Teilprojekte aufgeteilt. Für eine der wichtigsten Faktoren, die Sicherheitstechnologie, zeichnet Siemens verantwortlich. Helmut Raffler, Leiter des Forschungsbereichs Information und Kommunikation bei Siemens, will verhindern, dass die Software-Agenten „manipulierbar“ sind. Denn schließlich sollen die Agenten auch Verträge abschließen und für ihre Auftraggeber einkaufen. Darüber hinaus sollen die Anforderungen für den Datenschutz (informationelles und kommunikatives Selbstbestimmungsrecht) erfüllt werden. Die wissenschaftliche Begleitforschung (Teilprojekt 5) wird vor allem für die Klärung rechtlicher Fragen genutzt. An der Universität Gesamthochschule Kassel haben die Wissenschaftler die Aufgabe, die Multimediantechnik einerseits auf ihre Kompatibilität mit geltendem Recht zu prüfen, aber ebenso Vorschläge für notwendige Änderungen oder Ergänzungen zu erarbeiten.

## Nicht alle Routinearbeiten sind auch Zeitdiebe

Die Nutzer-Akzeptanz wird von der TU Dresden überprüft. Dabei geht es nicht allein um ergonomische Tests. Die Dresdner sollen ebenfalls feststellen, ob es Aufgabengibt, die zwar von den Agenten übernommen werden könnten, aber dennoch besser bei den Nutzern verbleiben sollten. Projektleiter Manfred Weis von Alcatel SEL ist sich nicht sicher, ob es sinnvoll ist, alle Arbeiten an die Agenten abzugeben. Schließlich würden manche Arbeitsaufträge aufgrund ihres hohen Routineanteils durchaus als kreative Pause genutzt. Sozial- und Arbeitswissenschaftler sind ebenfalls in das Projekt eingebunden. Für die Gewerkschaften geht es auch um die Frage, welche Qualifizierung für die neuen mobilen Arbeitsplätze benötigt wird und wie sich solche neuen Arbeitsformen im Tarifvertragsrecht und in Betriebsvereinbarungen regeln lassen.

In den nächsten beiden Jahren rechnet der parlamentarische Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, Siegmund Mosdorf (SPD), mit den ersten konkreten Ergebnissen. In drei Jahren, so sieht es auch die Finanzplanung vor, soll die Software komplett zur Verfügung stehen. Die beteiligten Unternehmen erhoffen sich von dem Projekt eine „Technologieführerschaft“. Sie wollen den Standard in der Agententechnologie setzen.

BIRGIT BÖHRET